

# JAHRESBERICHT 2021

---

## Beratungsstelle Lampertheim

für Eltern, Kinder und Jugendliche  
des Kreises Bergstraße

und

für Ehe-, Familien- und Lebensberatung  
des Diakonischen Werkes Bergstraße

**Diakonie**   
Diakonisches Werk  
Bergstraße

---

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Die Beratungsstelle	4
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle	6
Inhaltliche Standpunkte und konzeptionelle Weiterentwicklungen	7
Covid19 – zweite Welle. Erfahrungen im Jahr 2 der Corona-Pandemie	7
Im zweiten Coronajahr – Fortbildung online	10
Videoberatung als neue Beratungsmöglichkeit	11
Direkte Klientenarbeit Erziehungsberatung (EB)	14
Beratung im Kindergarten (BIK)	20
Beratung in Schule (BIS)	20
Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)	21
Indirekte Klientenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit	23
Pressespiegel	25

## Vorwort

Sie halten unseren Bericht zu einem besonderen Jahr in Händen: die Covid-Pandemie verlangte 2021 den Menschen überall viel ab, und auch in der Beratungsstelle war viel Flexibilität gefordert. Im Wochentakt oder gar tagesaktuell mussten Lösungen für neue Entwicklungen gefunden werden. Durchweg hat das Team die Herausforderungen gemeistert und konnte mit den Widrigkeiten gut umgehen.

Dafür gebührt allen Mitarbeiter\*innen Respekt und mein großer Dank.

Im vorliegenden Bericht finden Sie Beiträge von drei Kolleginnen, die Aspekte der Arbeit im Berichtsjahr darstellen. Sabine Trabold-Schaller hat die Beratungserfahrungen des Teams gesammelt und in ihrem Beitrag *„Covid19 – zweite Welle. Erfahrungen im Jahr 2 der Corona-Pandemie“* mit den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Befragung von Kindern und Jugendlichen verglichen. In ihrer Darstellung *„Im zweiten Coronajahr – Fortbildung online“* berichtet Ursula Laumann-Jeschonneck, wie neue Fortbildungsformate von uns genutzt wurden. Und Alexandra Zweininger beschreibt *„Videoberatung als neue Beratungsmöglichkeit“*, mit der vielfach Kontinuität in unseren Angeboten möglich wurde.

Aber die Anforderungen, denen wir uns stellen mussten, treten im Vergleich mit den Herausforderungen und Widrigkeiten, denen Familien während der Covid-Pandemie ausgesetzt waren, in den Hintergrund. Wir werden auch weiterhin Ratsuchenden Halt, Orientierung und Unterstützung geben und gehen auch zukünftig von erhöhten Belastungen bei den Ratsuchenden aus.

Wir bedanken uns herzlich bei all unseren Kooperationspartnern für die produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Unser Dank gilt ebenso allen Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Kirche für ihre wohlwollende Unterstützung.



im April 2022

Frank Occhionero

Leiter der Beratungsstelle

## Die Beratungsstelle

### Hauptstelle Lampertheim

<b>Anschrift</b>	Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises Bergstraße und für Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Diakonischen Werkes Bergstraße Blücherstraße 26 68623 Lampertheim
<b>Kontakt</b>	Tel.: 06206 – 910411 Fax.: 06252 – 155346 <a href="mailto:jugendhilfe-eb-lampertheim@kreis-bergstrasse.de">jugendhilfe-eb-lampertheim@kreis-bergstrasse.de</a> <a href="http://www.kreis-bergstrasse.de/eb-lampertheim">www.kreis-bergstrasse.de/eb-lampertheim</a>
<b>Öffnungs-/Anmeldezeiten</b>	Mo-Do      09.00 bis 12.00 Uhr und        14.00 bis 16.00 Uhr Fr         09.00 bis 12.00 Uhr

### Außenstelle Viernheim

<b>Anschrift</b>	Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises Bergstraße Kettelerstr. 5a 68519 Viernheim
<b>Kontakt</b>	Tel.: 06204 - 740505

## **Grundlagen**

### **Einzugsbereich Riedregion**

Die Beratungsstelle arbeitet im Einzugsbereich der Riedregion des Kreises Bergstraße für die Menschen der Städte und Gemeinden: Lampertheim, Viernheim, Bürstadt, Biblis und Groß-Rohrheim.

### **Anmeldung**

Die Anmeldung erfolgt telefonisch oder persönlich zu unseren Öffnungszeiten. Eine Anmeldung für die Außenstelle Viernheim kann auch in der Hauptstelle in Lampertheim erfolgen.

Wir arbeiten mit persönlichen Terminvereinbarungen. In dringenden Fällen werden nach telefonischer Voranmeldung Krisengespräche - ohne Berücksichtigung der Warteliste - umgehend angeboten.

### **Grundprinzipien unserer Arbeit**

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Vertraulichkeit und Schweigepflicht
- Erziehungsberatung ist gebührenfrei
- Ehe- und Lebensberatung wird aus Kirchenmitteln finanziert

### **Wir bieten an**

- Beratung für Familien, Eltern, Kinder, Jugendliche, Paare und Einzelpersonen
- Fallberatung, Supervision und Kooperation mit pädagogischen Fachkräften
- Gruppenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle

- **Occhionero, Frank**  
Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Familientherapeut – *Leitung*
- **Huhn, Corina**  
Soz.Päd. B.A., Systemische Beraterin - *in Elternzeit*
- **Iannazzo, Angela**  
Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- **Laumann-Jeschonneck, Ursula**  
Erziehungswissenschaftlerin M.A., klientenzentrierte Gesprächsberaterin
- **Leonhardt, Tanja**  
Dipl.-Psych., systemisches Elterncoaching, personenzentrierte Beratung - *stellvertretende Leitung*
- **Methner, Claudia**  
Teamassistentin – *Sekretariat*
- **Schanz, Jochen**  
Dipl.-Sozialarbeiter, Systemischer Therapeut, Ehe-, Familien- und Lebensberatung – *Kooperation Diakonisches Werk Bergstraße*
- **Schüßler, Mika**  
Dipl.-Päd., Systemischer Berater – *Außenstelle Viernheim*
- **Trabold-Schaller, Sabine**  
Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin – *Außenstelle Viernheim*
- **Zweininger, Alexandra**  
Dipl.-Sozialarbeiterin

## Honorar-Mitarbeiterin

- **Metz-Hoppe, Anke**  
Heilpädagogin, Systemische Beraterin i.A. – *Kindergruppe, Umgangsbegleitungen*

## Supervisor

- **Junker, Stefan**  
Dr. phil. Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut

## **Inhaltliche Standpunkte und konzeptionelle Weiterentwicklungen**

### **Covid19 – zweite Welle. Erfahrungen im Jahr 2 der Corona-Pandemie**

Im Jahresbericht 2020 hat das Team der Beratungsstelle die Erfahrungen mit der Covid-Pandemie und die Erkenntnisse dieses Jahres differenziert dargestellt. Der Bericht erläuterte die Umstellung des Arbeitsalltages des Teams in dieser krisenhaften Situation hinsichtlich der Veränderungen in der Arbeitsweise, angefangen bei der Bereitstellung neuer klientenorientierter Beratungsmodi und der gleichzeitigen Sicherstellung des Schutzes der Klient\*innen und der Mitarbeiter\*innen. In Ergänzung zu diesem Erfahrungsbericht vom Vorjahr kann zunächst festgestellt werden, dass sich im Jahr 2021 ein routinierterer Umgang mit der Pandemielage und deren Folgen für die Arbeit entwickelt hat.

Die technische Ausstattung der Beratungsstelle wurde verbessert: ein Laptop sowie eine Webcam wurden seitens der Kreisverwaltung angeschafft, so dass es zu weniger Engpässen in der Videoberatung kam. Zusätzlich wurden Mobiltelefone angeschafft, die es allen Mitarbeiter\*innen ermöglicht haben, von zu Hause beruflich Telefonate entgegenzunehmen. In Zeiten hoher Inzidenzen wurden Pläne für Homeoffice erstellt, die sofort umgesetzt werden konnten. Das Hygienekonzept der Beratungsstelle wurde durchgehend umgesetzt, die benötigten Utensilien (Handdesinfektion, Flächendesinfektion, FFP2 und OP Masken, Schnelltests) wurden von der Verwaltung zur Verfügung gestellt. Die Arbeit mit den Klient\*innen gestaltete sich flexibel nach der Entwicklung der Inzidenzzahlen im Kreis.

Im Frühjahr 2021, mit Sinken der Inzidenz, stellte die Beratungsstelle wieder vermehrt auf Präsenzberatung um. Die aufsuchenden Beratungsangebote wie BIK und BIS, sowie IseF-Beratungen wurden, wenn in den Einrichtungen entsprechende Hygienekonzepte und Schutzmaßnahmen vorhanden waren, wieder vor Ort aufgenommen. Mit Herbst/Winter 2021 wurden diese Öffnungsmaßnahmen entsprechend der steigenden Inzidenzen wieder zurückgenommen. Es lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass die Umstellungen relativ problemlos vorzunehmen waren, da sich sowohl die Beratungsstelle als auch die Kooperationspartner und die Klient\*innen an die pandemiebedingte Situation mittlerweile angepasst hatten.

In diesem Berichtsjahr soll das Augenmerk verstärkt auf die inhaltlichen Veränderungen in der Arbeit gerichtet werden. Hierbei sollen die Erfahrungen der Mitarbeiter\*innen in der Beratungsstelle in Bezug zu den Ergebnissen der Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf (UKE) gesetzt werden<sup>1</sup>. Bei den folgenden Informationen geht es nicht um eine interne Evaluation mittels Befragungen der Klienten bzw. Analyse der Daten, die in der Beratungsstelle erhoben werden, sondern um die subjektiven Eindrücke und Erfahrungen, die das Team der Beratungsstelle im Berichtsjahr gewonnen hat.

In der Beratungsstelle wurde analog zu den Ergebnissen der Copsy-Studie festgestellt, dass die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen stark beeinträchtigt war. Homeschooling, welches zu einer Mehrbelastung in den Familien führte, sowie die Schwierigkeit Homeoffice und Homeschooling im familiären Alltag gut zu vereinbaren, hat viele Familien an ihre Grenzen gebracht. Schwierige Situationen und Konflikte sind entstanden durch die Übernahme von Hilfestellung der Eltern bei Schulaufgaben, durch späteres Aufstehen der Kinder und Jugendlichen (der Alltagsrhythmus musste immer wieder umgestellt werden), häufige Quarantäne, Geschwister unterschiedlicher Altersstufen mussten zusammen lernen und vieles mehr.

Das Stresserleben im Familienalltag war deutlich erhöht, was sowohl die Kinder als auch die Eltern in den Beratungen zum Ausdruck gebracht haben. Hier waren insbesondere sozial schwache Familien betroffen und die Kinder gefährdet, psychische und psychosomatische Beschwerden zu entwickeln. Soziale Aktivitäten wie z.B. Gruppenangebote in Kitas und Schulen, wie gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten waren eingeschränkt oder konnten nicht stattfinden. Ebenso waren auch im Berichtsjahr 2021 Vereinsaktivitäten nach wie vor stark reduziert. Viele Kinder und Jugendliche konnten nicht mehr am gewohnten Vereinssport bzw. -leben teilnehmen, was sowohl zu mangelndem Stressabbau beigetragen hat als auch zum Verlust von außerfamiliären Kontakten.

Bei einem Teil der Klienten kam es zu sozialem Rückzug mit Einsamkeitsgefühlen, ein geringerer Teil der Jugendlichen reagierte jugendspezifisch mit oppositionellem Verhalten, indem sie die Corona-Regeln missachteten und heimlich sich in größeren Gruppen trafen und teilweise auch Partys feierten, um der Isolation zu entkommen.

Gleichzeitig beklagten viele Eltern, dass die Kinder und Jugendlichen die fehlenden Kontakte mit vermehrtem Medienkonsum kompensiert haben. Dies führte häufig zu



Konflikten innerhalb der Familie. Es wurde durch die Beratungsgespräche offenkundig, dass sich der Medienkonsum bei Kindern und Jugendlichen durch Homeschooling und die Mediennutzung im familiären Kreis als Ersatz fehlender Kontaktmöglichkeiten erheblich erhöht hat (Die Copsy-Studie weist hier auf einen negativen Zusammenhang mit dem insgesamt schlechteren Gesundheitsverhalten der Kinder und Jugendlichen hin).

Die Mitarbeiter\*innen konnten feststellen, dass psychische Auffälligkeiten gehäuft von den Familien beschrieben wurden. Hierzu zählen (diffuse) Ängste um die eigene Gesundheit sowie die der Familienangehörigen, allgemeine Zukunftsängste, die sich in der Ausprägung bis zur Entwicklung von Panikattacken gezeigt haben. Weitere Beeinträchtigungen waren Schulangst, die häufiger zu Schulabstrenzung geführt hat, traurige Stimmung und Einsamkeitsgefühle, schwierige Eingewöhnungssituationen in den Kindertagesstätten aufgrund fehlender vorgelagerter Angebote wie Krabbelgruppen und Kinderturnen. Auch psychosomatische Beschwerden wurden öfter als Anlass für eine Inanspruchnahme von Beratung angeführt. Hierzu zählen allgemeine körperliche Missempfindungen wie beispielsweise Kopf- und Bauchschmerzen, Schlafstörungen und verändertes Essverhalten.

Die Häufung der beschriebenen Beschwerden haben offensichtlich zu einer stark erhöhten Frequentierung der Kinder- und Jugendtherapeuten sowie der kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanzen geführt. Die Beratungsstelle konnte dies einerseits an vermehrten Verweisungen ausgelasteter Kinder- und Jugendpsychotherapeuten an die Beratungsstelle feststellen, und andererseits berichteten viele Familien, dass sie auf einer Warteliste von Psychotherapeuten stehen und die Wartezeit mehrere Monate beträgt. Der Wunsch der Eltern nach Unterstützung bis zur Einleitung einer psychotherapeutischen Diagnostik bzw. Behandlung war hier Anlass für die Anmeldung bei der Beratungsstelle. Ein weiteres Merkmal der gestiegenen psychischen Belastungen der Kinder und Jugendlichen zeigte sich in der häufigeren Kooperationsnotwendigkeit mit den kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanzen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreisjugendamtes wurde deutlich, dass es im Berichtsjahr zum Anstieg von Meldungen zur Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII gekommen ist (unter anderem durch die Zunahme von häuslicher Gewalt). Die Mitarbeiter\*innen der

Beratungsstelle konnten diese Tendenz auch an den häufigeren Anfragen zu IseF-Beratungen durch Kitas feststellen.

In einigen wenigen Familien konnten auch positive Auswirkungen der Pandemie festgestellt werden: die durch Kurzarbeit reduzierte Arbeitszeit konnten diese Familien positiv in den Familienalltag einbringen, was zu einer verbesserten Eltern-Kind-Beziehung beigetragen hat. Auch der in vielen Familien bestehende Termindruck durch diverse Aktivitäten der einzelnen Mitglieder wurde reduziert und brachte somit Entlastung in den Familienalltag.

Insgesamt war die inhaltliche Arbeit der Beratungsstelle auch im Jahr 2021 stark von den Auswirkungen der Covid19 Pandemie geprägt. Da das Team der Beratungsstelle die Arbeitsweise flexibel an die Bedarfe der Familien und den zu beratenden Institutionen angepasst hat, konnten die Beratungsangebote ohne maßgebliche Einschränkungen aufrechterhalten werden, und die Beratungsstelle im Unterstützungssystem der Kinder- und Jugendhilfe eine wichtige Anlaufstelle für die Betroffenen sein.

Sabine Trabold-Schaller

1

[https://www.uke.de/dateien/einrichtungen/unternehmenskommunikation/pressemitteilungen/2021/pm20210210\\_ergebnisse\\_2\\_befragung\\_copsy\\_studie.pdf](https://www.uke.de/dateien/einrichtungen/unternehmenskommunikation/pressemitteilungen/2021/pm20210210_ergebnisse_2_befragung_copsy_studie.pdf)

## **Im zweiten Coronajahr – Fortbildung online**

Die Corona-Situation erforderte auch 2021, im zweiten Jahr der Pandemie, dass sich die aus den Vorjahren gewohnten Beratungs- und Arbeitsweisen den veränderten Bedingungen anpassen mussten. Bei vielen Ratsuchenden fand die neue Form der Online-Beratung per Video erfreulicherweise Zuspruch, zumindest aber Akzeptanz. Das bedeutete, dass Hilfe ankommen konnte und führte im Beratungsalltag zu einer neuen Normalität.

Aber auch auf Seite der Berater\*innen wurden durch die Bedingungen der Pandemie neue Perspektiven geöffnet. Fortbildungsveranstaltungen im Online-Format ermöglichten ohne Probleme die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen im ganzen Bundesgebiet. Beispielsweise nahmen die beiden Kolleg\*innen Jochen Schanz und Ursula Laumann-Jeschonneck an einer umfassenden

Fortbildungsveranstaltung zum Thema Häusliche Gewalt teil. Über ein halbes Jahr hinweg bearbeiteten sie und weitere Hundert Teilnehmer online das Thema Häusliche Gewalt in allen Facetten. Diese Fortbildung wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und durch das Universitätsklinikum Ulm verantwortet. Namhafte Wissenschaftler wie Professor Dr. Jörg Fegert, Professorin Dr. Barbara Kavemann, Ute Ziegenhain, Professor Dr. Heinz Kindler und Thomas Meysen haben ihren Beitrag zum E-Learning Kurs „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ geleistet. In dem 40-stündigen Online-Kurs mit 53 Fortbildungseinheiten zu je 45 Minuten wurden Grundlagen zum Thema Häusliche Gewalt, Gewaltverhältnisse, Gewaltdynamiken, Folgen häuslicher Gewalt, Interventionen und Prävention, Netzwerken vor Ort, Möglichkeiten juristischen und polizeilichen Handelns, die Arbeit mit Tätern, Fragen zum Kindeswohl bei häuslicher Gewalt, zu Trennung und Scheidung und vieles anderes mehr vermittelt. Jede Einheit wurde durch Fallbeispiele, Interviews, Tabellen und Texte aus verschiedenen Fachrichtungen in sozialer, medizinischer und juristischer Sicht vorgestellt und anschließend das Wissen der Teilnehmer\*innen darüber geprüft. Ein aussagekräftiges Zertifikat rundete den Online-Kurs ab und belohnte den Einsatz und die Mühe, sich durch allerlei theoretisches Material hindurchgearbeitet zu haben. Das Ziel des Kurses, Erkenntnisse und Erfahrungen aus 40 Jahren Arbeit gegen häusliche Gewalt aus unterschiedlichen Perspektiven zusammenzutragen, zu bündeln und das Fachwissen auf neuestem Stand zu vermitteln, ist gelungen.

Wer Interesse an diesem Kurs gefunden hat, kann sich unter <https://haeuslichegewalt.elearning-gewaltschutz.de> informieren. Es lohnt sich!

Ursula Laumann-Jeschonck

## **Videoberatung als neue Beratungsmöglichkeit**

Bereits ab Beginn der Corona-Pandemie 2020 arbeitete das Team daran, Videoberatung als Möglichkeit der Beratung aus der Distanz in der Beratungsstelle zu installieren und die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Es musste vieles berücksichtigt, abgestimmt und auf den Weg gebracht werden. Seit Januar 2021

verfügt die Beratungsstelle über eine technische Grundausstattung zur gemeinsamen Nutzung durch die Kolleg\*innen und über ein passendes Videokonferenz-Programm, so dass das Team mit Videoberatung arbeiten kann. Dieser neue Beratungsweg stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, mit den Klient\*innen in Kontakt zu bleiben und Beratungsgespräche zu führen. Gleichzeitig bringt Videoberatung auch einige An- und Herausforderungen mit sich. So war es am Anfang für die Beratenden zunächst wesentlich, sich mit diesem Beratungsformat auseinanderzusetzen und individuell zu überlegen, inwieweit sie sich die Arbeit auf diese Weise vorstellen können. Dazu kam, sich mit der Bedienung von Technik und Beratungsprogramm vertraut zu machen. Der Austausch im Team und die Hilfe der Kolleg\*innen untereinander waren und sind hierfür eine wichtige Stütze.

Weiterhin mussten sich die Beratenden und Klient\*innen auf eine andere Vorgehensweise bei der Vorbereitung des ersten Kontakts per Video einstellen. Technische Voraussetzungen (stabile Internetverbindung, geeignetes Endgerät) und räumliche Bedingungen (ungestörter Gesprächsort, evtl. gesicherte Kinderbetreuung) müssen geklärt, notwendige Einverständniserklärungen eingeholt und wichtige Informationen (Vertraulichkeit, evtl. Kosten für Internetnutzung) gegeben werden. Nicht alle Klient\*innen können die Voraussetzungen für Videoberatung erfüllen. Zudem hängt es nicht zuletzt von ihrer Bereitschaft ab, ob ein Gespräch auf diese Weise geführt werden kann. Im Videoberatungsgespräch selbst sind Gesprächsunterbrechungen und -abbrüche durch Technikprobleme die größte Hürde. Immer mal wieder muss das Gespräch nach einem Abbruch neu gestartet oder auf die Fortführung per Telefon zurückgegriffen werden. Die Erfahrung zeigt, dass sowohl Beratende also auch Klient\*innen viel Flexibilität, Geduld sowie Lösungsorientierung aufbringen und sich durch Technikprobleme nicht (mehr) aus der Ruhe bringen lassen.

Im Jahresverlauf 2021 wurde dem Team der Beratungsstelle ein weiteres Videokonferenz-Programm zur Verfügung gestellt, das auch Konferenzen mit mehreren Personen ermöglicht. Dies bedeutet nochmals einen deutlichen Zugewinn, da so Gespräche mit mehreren Beteiligten und an unterschiedlichen Orten geführt werden können. Dadurch ist auch für Zeiten im Homeoffice eine gute Basis geschaffen, die Beratungsarbeit in gleichbleibendem Maße aufrechterhalten zu können.

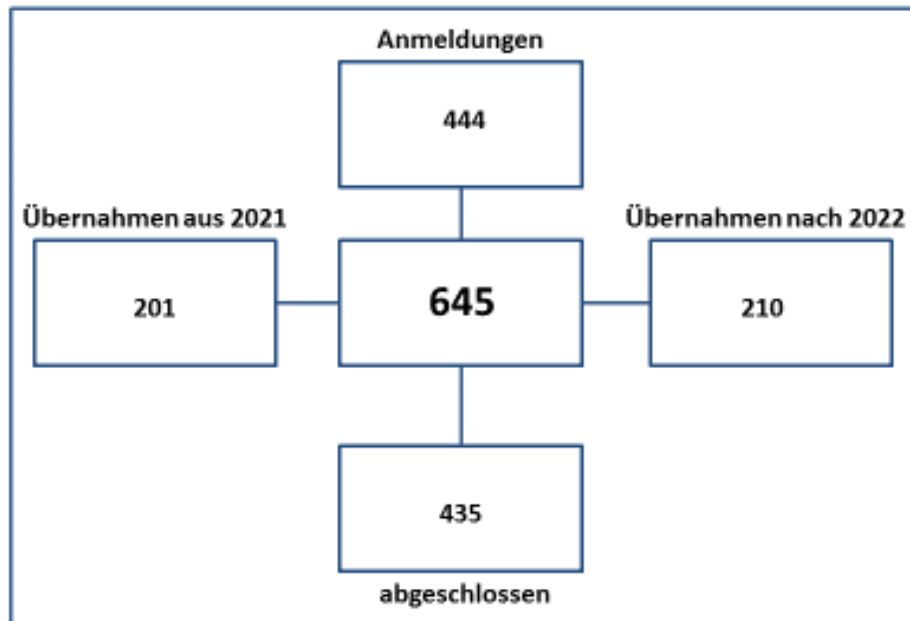
Im Rückblick auf nunmehr ein Jahr mit Videoberatung lässt sich festhalten, dass dieses Beratungsformat große Chancen bietet, Klient\*innen einen niederschweligen Zugang

zur Beratung zu ermöglichen und Hindernissen wie große Entfernungen, kleine Zeitfenster oder Unüberwindbarkeit des Weges in die Beratungsstelle zu begegnen. Viele Klient\*innen sind dankbar für die Möglichkeit der Videoberatung, teilweise ganz unabhängig von einer Notwendigkeit aufgrund der Corona-Pandemie. Auch wenn die Pandemie abklingt und die Beratungen wieder überwiegend vor Ort in der Beratungsstelle stattfinden können, sollte Videoberatung keinesfalls verschwinden, sondern im Sinne von *Blended Counseling* als ergänzendes Angebot erhalten bleiben. Notwendig ist hierfür ein Programm, das zu 100% den Datenschutzrichtlinien entspricht. Wünschenswert wäre außerdem eine jeweils eigene technische Ausstattung und ein persönlicher Programm-Account für die einzelnen Mitarbeitenden, damit sie flexibel darauf zugreifen und ihre Terminplanung unabhängig von den Kolleg\*innen gestalten können.

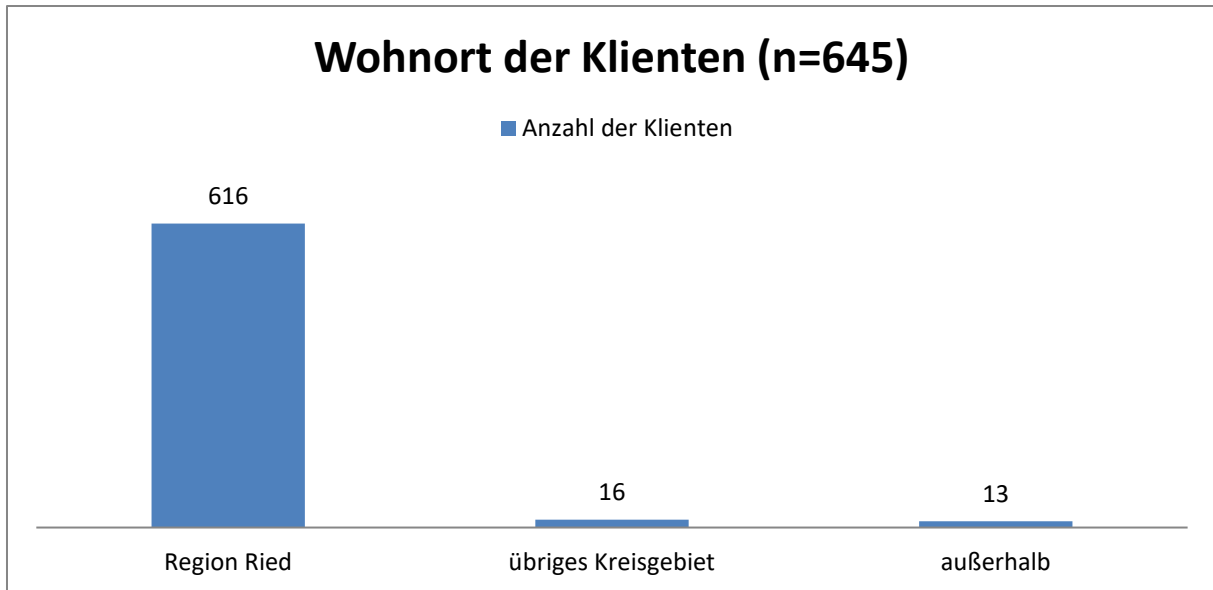
Alexandra Zweininger

## Direkte Klientenarbeit Erziehungsberatung (EB)

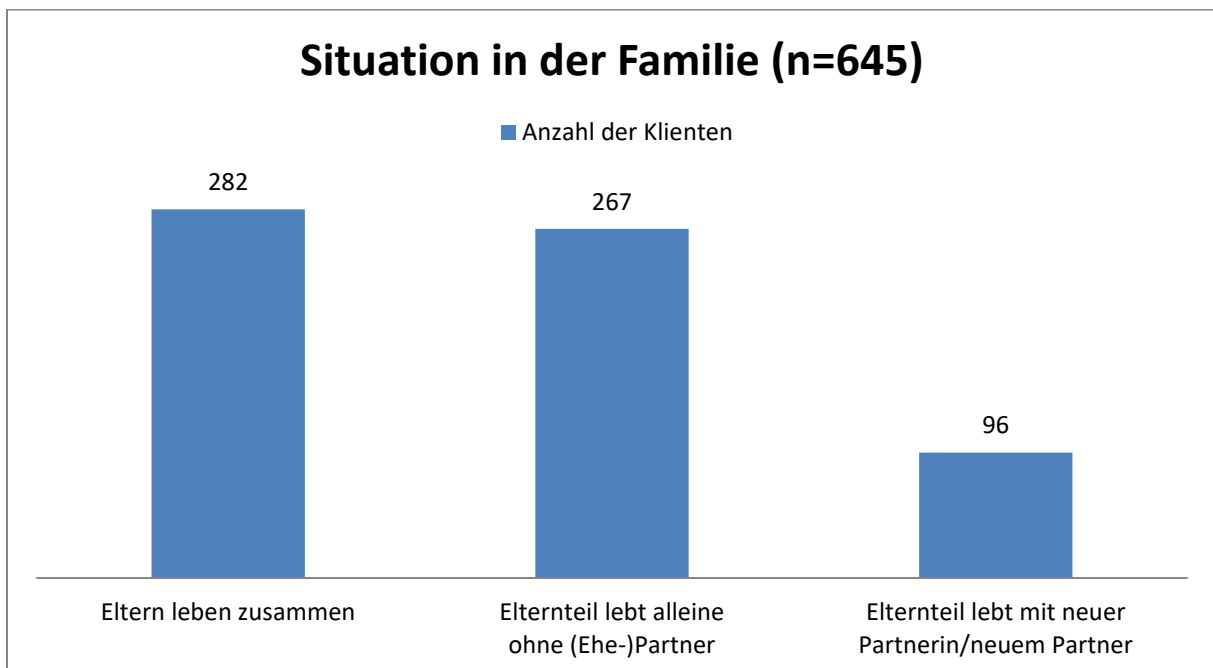
### Anzahl der Klienten 2021



In dieser Übersicht sind die angemeldeten Klienten (Kinder oder Jugendliche) aufgeführt. Die Zahl der tatsächlich kontaktierten Personen ist jedoch im Schnitt zwei bis drei Mal so hoch, da in der Regel nicht nur die Klienten selbst in die Beratungsgespräche eingebunden sind, sondern auch Familienmitglieder (Eltern, Geschwister, Großeltern etc.).



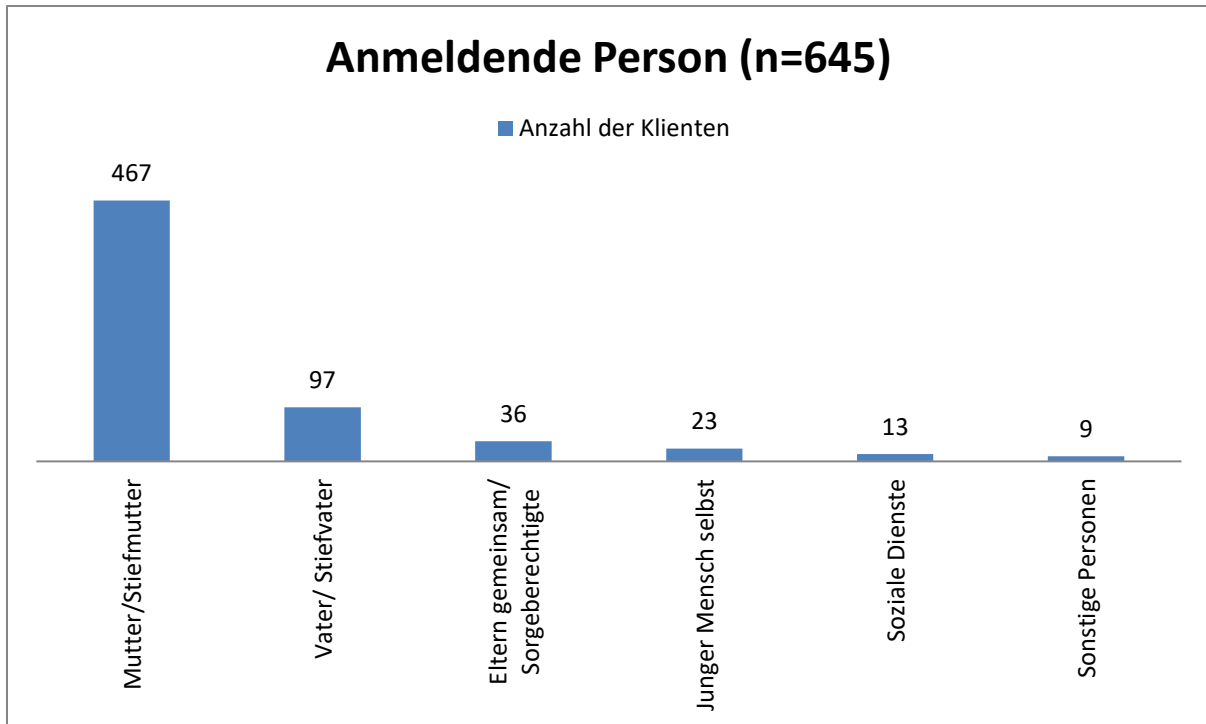
Der größte Teil der Klienten kommt aus der Riedregion (96%). Aus dem übrigen Kreisgebiet kommen 2% der Klienten. Die meisten Klienten kommen aus Lampertheim (43%), gefolgt von Viernheim (26%), Bürstadt (16%), Biblis (8%) und Groß-Rohrheim (4%).



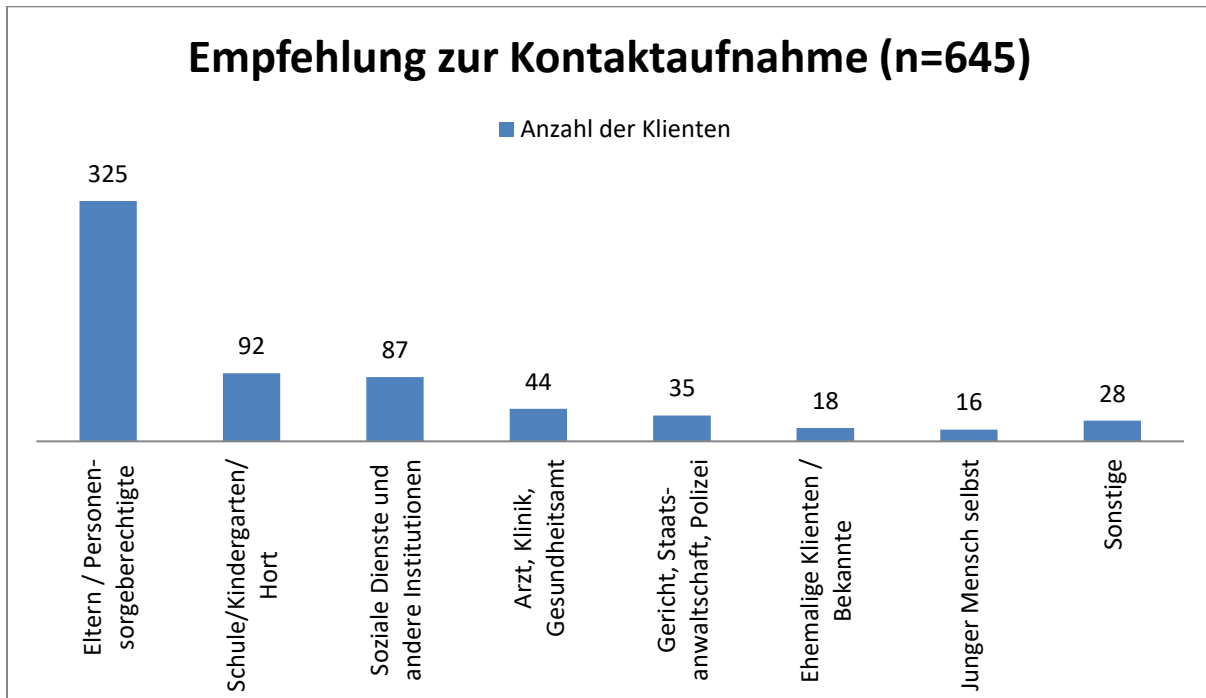
„Klassische“ Familie und Alleinerziehende sind mit 44% bzw. 41% vertreten. Die Elternteile, die mit neuem Partner leben, stellen etwa 15 %.

Die meisten Kinder der Familien, die sich anmelden, sind im Grundschulalter (37%).

55% der Kinder sind weiblich, 45% männlich.

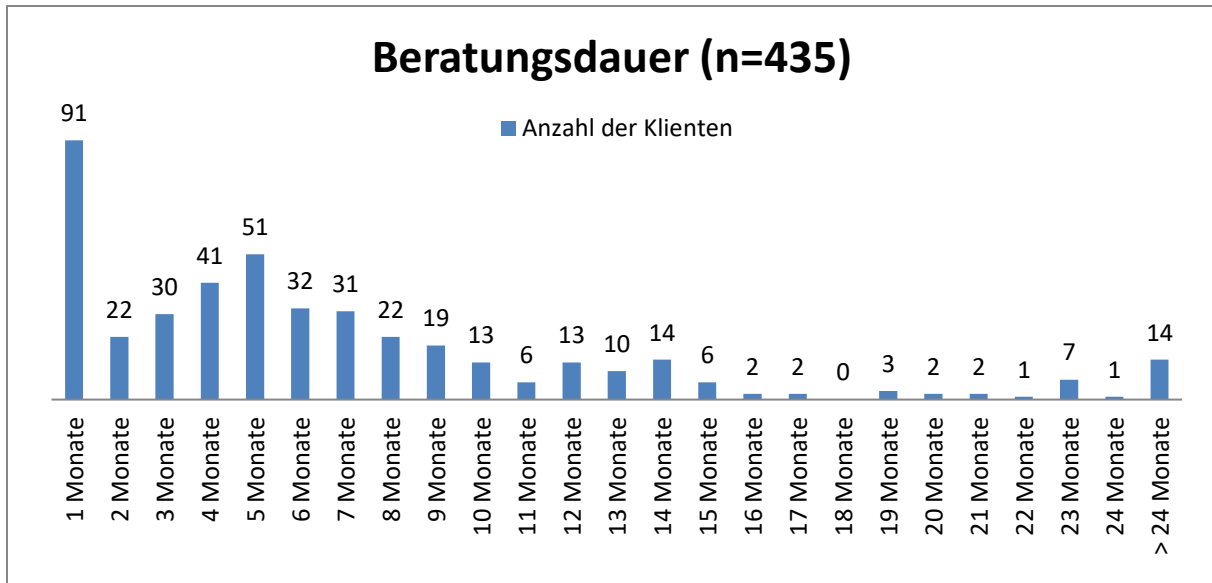


Die meisten Anmeldungen erfolgen durch die Mütter (72%), gefolgt von den Vätern (15%) und den Eltern gemeinsam (6%). 4% der Anmeldungen erfolgen durch den jungen Menschen selbst.



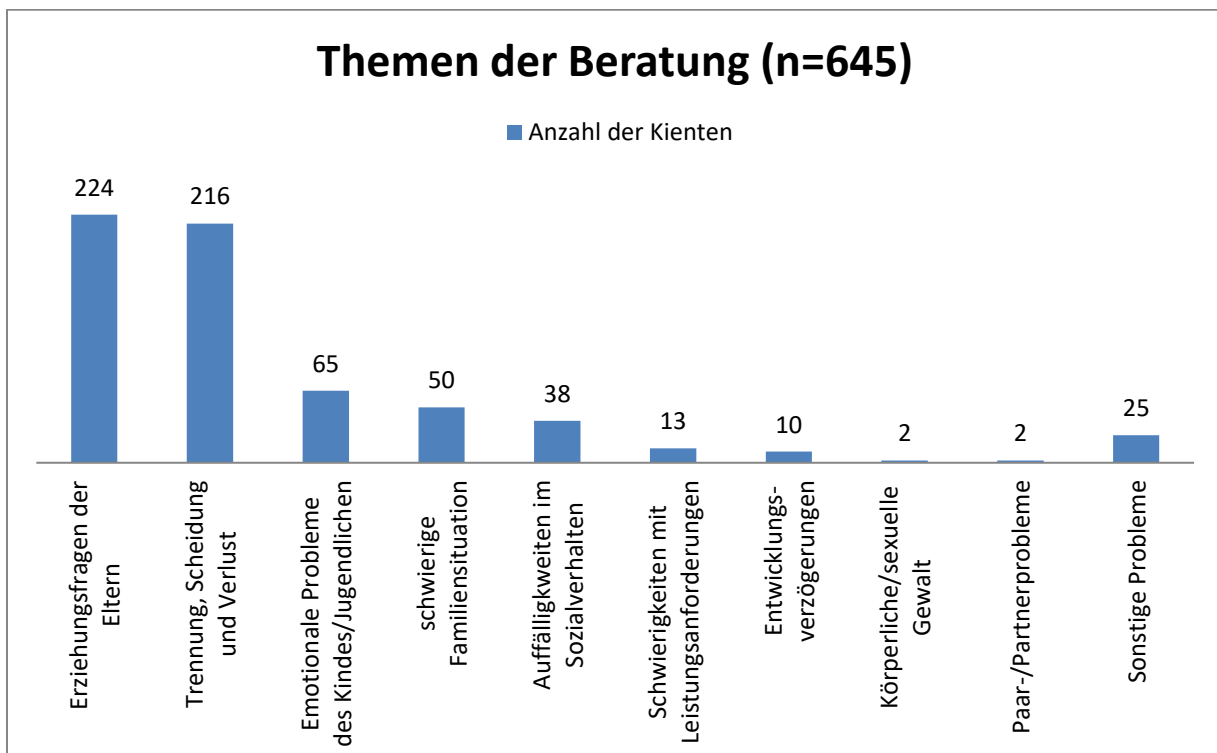
In 50% der Fälle kommen die Eltern aus eigener Initiative. 14% kommen auf Hinweis von Schule und Kita, 13% kommen durch soziale Dienste (z.B. Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes), 7% durch Ärzte sowie 5% auf Anregung durch Gerichte.



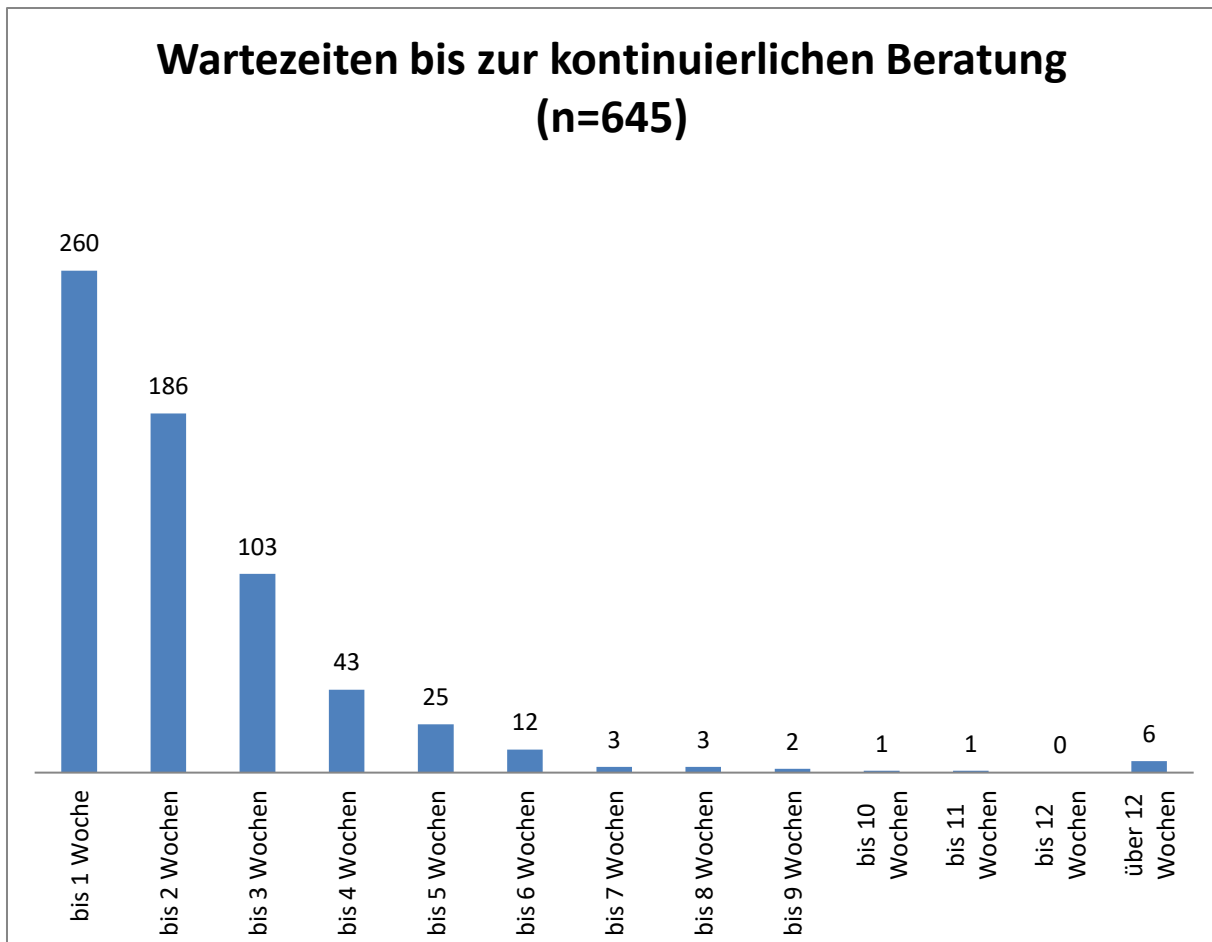


In dieser Grafik sind nur Beratungen berücksichtigt, die im Jahr 2021 abgeschlossen wurden. 61% der Beratungen waren nach 6 Monaten beendet.

3% der Beratungsverläufe dauerten länger als 24 Monate. Dabei handelt es sich um Familien, die nach Ende der regelmäßigen Beratung in großen Abständen „Nachschau-Termine“ benötigten, um das Erreichte zu stabilisieren.



Beratungen in Zusammenhang mit Erziehungsfragen und „Trennung und Scheidung“ bilden mit 35% bzw. 33% die Schwerpunkte der Beratung. Emotionale Probleme der Kinder und Jugendlichen sowie schwierige Familiensituationen sind mit 10% bzw. 8% Inhalt der Beratung.



Innerhalb eines Monats hatten 92% der Klienten ihr erstes Beratungsgespräch. Lange Wartezeiten resultieren auch aus Terminfindungsschwierigkeiten infolge von Rahmenbedingungen auf Klientenseite.

<b>BEGLEITETER UMGANG</b>	
Anzahl der Umgangsbegleitungen	1
Anzahl der Umgangs- und Beratungskontakte	34
<b>KINDESWOHLGEFÄHRDUNG (§§ 8a und 8b SGB VIII)</b>	
<b>Beratung als insoweit erfahrene Fachkraft</b>	
Anzahl der Fälle	23
<b>GRUPPENANGEBOTE</b>	
<b>Trennungs- und Scheidungskindergruppe (Alter: 10 – 11 Jahre), 2020/2021</b>	
Anzahl der Teilnehmer	5
Anzahl der Gruppentermine	Blockveranstaltung
<b>Supervisionsgruppe für Bereitschaftspflegeeltern</b>	
Anzahl der Teilnehmer	12
Anzahl der Gruppentermine	3
<b>Herkunftselterngruppe (für Pflegekinderdienst)</b>	
Anzahl der Teilnehmer	3
Anzahl der Gruppentermine	1

## Beratung im Kindergarten (BIK)

Kindertagesstätten	29	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biblis: Komm. Kita Pusteblume, Sonnenschein</li> <li>• Bürstadt: Kunterbunt, Entdeckernest, Kita Regenbogen Riedrode, St. Peter, Zwergenwald, Sonnenkäfer</li> <li>• Lampertheim: Ev. Kita Saarstraße, Komm. Kita Guldenweg, Komm. Kita Rosengarten, Städt. Kita Neuschloß, Zauberwald, Europaring, Mariä Verkündigung, St. Michael, Am Graben, Hofheim, Zwergenschloß</li> <li>• Viernheim: AWO Kinderdörfel, AWO Kita Kirschenstraße, AWO Kita Pirmasenser Straße, Kath. Kita St. Johannes XXIII, Kath. Kita Maria Ward, Entdeckerland, Arche Noah, St. Michael, MIS, St. Hildegard</li> </ul>
Beratungsfälle	42	
Beratungskontakte	88	

## Beratung in Schule (BIS)

Schulen	2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lampertheim: Lessing Gymnasium</li> <li>• Viernheim: Alexander-von-Humboldt-Schule</li> </ul>
Beratungsfälle	4	
Beratungskontakte	11	

## Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)

### Fallzahlen und Art der Beratung

<b>Ehe-, Familien- und Lebensberatung</b>	<b>Fälle</b>	<b>in %</b>
Ehe – und Paarberatung	58	57
Lebensberatung	36	35
Familienberatung	8	8
Gesamt	102	100

Im Jahr 2021 waren in 102 Fällen insgesamt 165 Personen in den Beratungen persönlich einbezogen.

### Einzugsbereich

92 % der Ratsuchenden kommt aus den Städten und Gemeinden des Riedgebiets und dem übrigen Kreisgebiet. Weitere 8 % aus angrenzenden Städten bzw. anderen Landkreisen.

### Lebensalter und Geschlecht der Klienten (in %)

<b>Lebensalter</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>∑</b>
18 bis unter 35	14,5	18,2	32,7
35 bis unter 50	15,2	15,7	30,9
50 und älter	15,8	20,6	36,4
∑	45,5	54,5	100,0

### Wartezeiten

<b>Wartezeit bis zum Erstgespräch EFL</b>	<b>in %</b>
Wartezeit bis zu einem Monat	92
Wartezeit bis zu zwei Monate	8

## Fallaufzeit und Verweildauer

In 16 % der Fälle wurde nur ein Beratungsgespräch geführt. Bis zu vier Sitzungen wurden in 58 % der Fälle genutzt, 23 % der Fälle benötigten bis zu zehn Termine und 4 % der Fälle nutzten mehr als 10 Termine. Die Beratungsverläufe erstreckten sich durchschnittlich über 3 Monate mit durchschnittlich 4 Gesprächen.

## Anlässe der Ratsuchenden

<b>Häufige personenbezogene Themen</b>
Selbstwertproblematik / Kränkungen
Stimmungsbezogene Probleme /depressives Erleben
Psychosomatische Symptome bzw. Erkrankungen
Probleme im Sozialkontakt
<b>Häufige partnerbezogene Themen</b>
Kommunikationsprobleme/ -störungen
Streitverhalten
Beziehungsprobleme, -krisen, Beziehungsklärung
Spätfolgen nach Trennung / Scheidung
Trennung / Scheidung
Auseinanderleben / Mangel an Kontakt
<b>Häufige familien- und kinderbezogene Themen</b>
unterschiedliche Erziehungsvorstellungen
<b>Häufige Themen im sozialen Umfeld</b>
Ausbildungs-/Arbeitssituation
Arbeitslosigkeit

## Indirekte Klientenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

### Gremienarbeit, Arbeitskreise, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

- Kooperation bzgl. Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Diakonisches Werk Bergstraße, Beiratssitzung, Stellenleitungskonferenz Friedberg)
- große Teambesprechung Diakonisches Werk
- AK gegen sexuellen Missbrauch
- AK gegen häusliche Gewalt
- AK insoweit erfahrene Fachkräfte §8a/b SGB VIII der Erziehungsberatungsstellen im Kreis Bergstraße
- AK Netzwerk Jugendliche und junge Erwachsene
- AK Frühe Hilfen
- AK Soziales Netzwerk Viernheim (auch Untergruppe AG Migrantinnen)
- AK Kooperation Lampertheim / Netzwerk / Projektwoche
- AK der südhessischen EB-Leitungen und regionale EB-Leitertreffen
- jugendamtsinterne Arbeitsgruppen (z.B. AG BiK und Kita-Fachberatung, Aufgabendefinition Trennung und Scheidung, Kooperationstreffen EB und JHP)
- Kooperationstreffen mit Pflegekinderdienst
- Kooperationstreffen mit und in BiS- und BiK-Einrichtungen (insbesondere mit Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim zur Etablierung von Beratung in Schule)
- Kooperationstreffen mit Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, EFL Caritas Heppenheim, Rückenwind (HELP in der Region Ried), Lernmobil Viernheim (u.a. mit Integrationslots\*innen), NRD-Tagesgruppe Lampertheim, Drogenberatungsstelle Prisma, Spagat (berufliche Integrationsmaßnahme des Diakonischen Werks für Alleinerziehende) sowie Gleichstellungsbeauftragter Viernheim
- Teilnahme am Internationalen Müttercafe Viernheim
- ein Zeitungs-Interview
- Pressekonferenz zum Jahresbericht

## Fallberatung und Supervision

- Wir haben insgesamt 20 Fallbesprechungen in verschiedenen Institutionen durchgeführt.

## Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- Supervision mit externem Supervisor Dr. Stefan Junker
- ein Teamtag und mehrere teaminterne Qualifizierungstreffen
- Erste-Hilfe-Kurs für Ersthelfer
- Berufsbegleitendes Masterstudium „Psychosoziale Beratung und Therapie in der Sozialen Arbeit“
- zwei Fortbildungen jeweils zur Kinderschutzfachkraft
- DGSF-Zertifizierung „Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF)“
- Abschluss Marte-Meo-Practitioner
- Schutz und Hilfe bei Häusliche Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs
- mehrere Vorträge und Webinare (Themen u.a. Hochstrittigkeit, Doppelresidenz, Eltern-Kind-Entfremdung, Videokonferenzprogramm BeraDIG, Kindeswohl und Kinderwille, Geschlechtliche Vielfalt als Herausforderung in der psychologischen Beratung, Kinder stärken nach der Pandemie, Therapeutische Angebote für psychisch- oder suchtkranke Eltern, Sexualität und sexuelle Probleme als Themen in der Beratung, Prisma Roadshow, Trauerbegleitung, Medientage des Kreis Bergstraße, Schematherapeutische Elemente in der Erziehungsberatung)
- mehrere Fachveranstaltungen zum KJSG
- Fachtag Kinderschutz in Schulen
- Teamfortbildung mit Malin Bath zum Thema „Umgang mit interaktionell schwierigen und manipulativen Klient\*innen“



## Pressespiegel

11.01.2021

Dem Ohnmachtsgefühl nicht die Macht überlassen. (Mannheimer Morgen)

[https://www.mannheimer-morgen.de/orte/lampertheim\\_artikel,-lampertheim-dem-ohnmachtsgefuehl-nicht-die-macht-ueberlassen-\\_arid,1739729.html](https://www.mannheimer-morgen.de/orte/lampertheim_artikel,-lampertheim-dem-ohnmachtsgefuehl-nicht-die-macht-ueberlassen-_arid,1739729.html)

25.10.2021

Kleine Probleme nicht zu groß werden lassen. (TIP)

<https://tip-verlag.de/kleine-probleme-nicht-zu-grossen-werden-lassen/>

26.10.2021

Bergsträßer Beratungsstellen hatten 2020 viele zu tun. (Starkenburger Echo)

[https://www.echo-online.de/lokales/bergstrasse/kreis-bergstrasse/bergstrasser-beratungsstellen-hatten-2020-viel-zu-tun\\_24717662](https://www.echo-online.de/lokales/bergstrasse/kreis-bergstrasse/bergstrasser-beratungsstellen-hatten-2020-viel-zu-tun_24717662)

Kommentar zum Beratungsbedarf: Nachfragen. (Starkenburger Echo)

[https://www.echo-online.de/lokales/bergstrasse/kreis-bergstrasse/kommentar-zum-beratungsbedarf-nachfragen\\_24717663](https://www.echo-online.de/lokales/bergstrasse/kreis-bergstrasse/kommentar-zum-beratungsbedarf-nachfragen_24717663)

02.11.2021

Videoberatung bleibt erhalten. (Mannheimer Morgen)

[https://www.mannheimer-morgen.de/orte/lampertheim\\_artikel,-lampertheim-videoberatung-bleibt-erhalten-\\_arid,1873136.html](https://www.mannheimer-morgen.de/orte/lampertheim_artikel,-lampertheim-videoberatung-bleibt-erhalten-_arid,1873136.html)